

1. Schweizer

LANDSCHAFTS KONGRESS

1er

CONGRÈS suisse sur le PAYSAGE

Siedlungsränder
Lisières urbaines

P18

Freitag, 24.8.

10:15–11:45

© Forum 3 (2. OG)

Leitung:
Claudia Bogenmann,
hepia

10:15 · P18.1

Übergangsräume zwischen Siedlungen und Kulturlandschaft gestalten

Peter Jenni, ZHAW, Institut Urban Landscape

Durch das starke Wachstum der Siedlungsflächen entstanden in der Schweiz in den letzten Jahrzehnten mehrere tausend Kilometer Siedlungsränder. Trotz der Herausforderungen der Landnutzung bieten die Ränder auch Chancen für die Entwicklung des Landschaftsraums. Voraussetzung ist, dass die Siedlungsränder nicht als Trennlinien, sondern als Übergangsräume zwischen Siedlungen und Kulturlandschaft erkannt werden, welche vielseitig gestaltet und genutzt werden können. Je nach Standort können Ruhe- und

Erholungszonen, Spiel- oder Bewegungsräume sowie ökologisch wertvolle Bepflanzungen die Qualitäten der Übergänge ortsspezifisch verbessern und zur Vernetzung beitragen. Dazu ist eine gemeinsame Planung, Gestaltung und Pflege der Kulturlandschaften und bebauten Räume notwendig. Anhand von Beispiele und Projekte wird aufgezeigt, welche Möglichkeiten die Übergangsräume für die Entwicklung der Kulturlandschaften und bebauten Gebiete bieten.

10:35 · P18.2

StadtLand am Rand – Plädoyer für eine ganzheitliche Baukultur

Helge Wiedemeyer, Landschaftsarchitekt

Im Zuge von Bevölkerungswachstum und Innenentwicklung werden die Qualitäten und Leistungen der Landschaften zur wichtigsten Ressource der Raumentwicklung. Zukünftig braucht es daher eine Perspektive in der Planung, die räumlich nicht länger von der Vorstellung idealer Natur als Gegenüber zur Stadt abhängt, sondern die den Prozess der Natur- bzw. Raumeignung des Menschen selbst zum Thema macht. Erst diese ganzheitliche Raumbetrachtung aus städtischen und landschaftlichen Elementen kann die Aufwertung der Siedlungsqualität nachhaltig sicherstellen. «Raumkonzept», «Landschaftskonzept» und «Landschaftstypologie» bilden dafür vorerst eine gute Basis. Zudem braucht es aber noch eine allumfassende Baukultur, die Bauqualität langfristig an höchsten

Ansprüchen orientiert. Dabei geht es nicht nur um das Gebaute, sondern vor allem um Freiräume und Landschaften. Eine Strategie dafür wird gerade beim BAK erarbeitet. Für die anschließende Umsetzung wird die Gründung einer «Bundesstiftung» vorgeschlagen, die sich zukünftig ausschliesslich diesem Thema annimmt. Sie soll als kommunikative Einrichtung für eine qualitative und ganzheitliche Baukultur als gesellschaftlichen Wert eintreten. Im Hinblick auf die Landschaft könnte sie einen wichtigen Beitrag zum Verständnis leisten, was Landschaft heute ist und zukünftig sein kann. Denn wie L. Burckhardt bereits feststellte: Landschaft existiert bereits, man muss sie nur neu denken.

10:55 · P18.3

Des «franges urbaines» aux franges villageoises, Planification et aménagement dans le Val-de-Ruz

Géraldine Guesdon-Annan, Parc régional Chasseral

«Franges urbaines», un concept indissociable des grandes dynamiques urbaines, catégorisant les espaces de transition où la ville laisse place à d'autres types d'espaces souvent délaissés et assimilables à la nature. Les territoires ruraux restent à la marge de cette réflexion, laissant supposer qu'ils ne connaissent pas la problématique de ces territoires laissés à l'abandon.

Entre acceptation de ce concept et adaptation à l'échelle d'une grande commune, le projet franges urbaines du Val-de-Ruz offre un exemple concret de planification intégrant le paysage dans une vision à long terme.

La jeune commune, résultat de la fusion de 15 localités en 2013, a ainsi placé le paysage au centre de sa réflexion urbanistique allant jusqu'à intégrer le concept des «franges» dans le plan directeur régional.

Elle réinvestit ses franges, devenues villageoises, avec trois objectifs :

- préserver les éléments paysagers emblématiques du Val-de-Ruz
- améliorer le cadre de vie des habitants
- développer un milieu favorable à la faune et la flore

A l'occasion de cette communication, nous décrypterons le projet et interrogerons le processus de planification ainsi que l'impact de ce projet sur les fonctions du paysage en matière d'aménagement et plus particulièrement dans le contexte de la LAT 2.

11:15 · P18.4

Weiterentwicklung ruraler Siedlungsformen – Neuer Prozess am Beispiel des Weilers Kirchbühl/Sempach

Stefan Kunz, Hochschule Luzern, Technik & Architektur, Kompetenzzentrum Typologie & Planung in Architektur

Jeder gebaute Ort ist wahrnehmbarer Bestandteil einer Landschaft. Ein breites Bewusstsein für die Bedeutung unserer Orts- und Landschaftsbilder und ein eingehendes Engagement dafür, diese qualitativ weiter zu entwickeln, sind daher von erheblicher gesellschaftlicher Relevanz. Der Weiler Kirchbühl ist eine der baukulturell bedeutendsten Siedlungsanlagen dieser Art in der Zentralschweiz. Das Forschungsprojekt ermöglichte für den Weiler einen Austausch von Politik, FachexpertInnen, Bevölkerung und Verwal-

tung zur lokalen Baukultur. Das Ziel war es, eine qualitätsvolle Baukultur nachhaltig sicherzustellen und diese für ein identitätsstiftendes Orts- und Landschaftsbild und somit eine hohe Wohnortidentität zu nutzen. Ein partizipatives Vorgehen ermöglichte die gemeinsame Erarbeitung einer baulichen Entwicklungsstrategie durch OrtsexpertInnen und FachexpertInnen. Die gewonnenen Erkenntnisse mündeten in einen Leitfaden, den die Gemeinde nun verbindlich umsetzt.